

Der Diskus von Phaistos und die Heilige Hochzeit
von Theseus und Ariadne

Egbert Richter-Ushanas

DER DISKUS VON PHAISTOS
UND DIE
HEILIGE HOCHZEIT
VON THESEUS UND ARIADNE

Ein Beitrag zur Entschlüsselung
der minoischen Hieroglyphen
und zur Kulturgeschichte Europas

Die Nachzeichnung des Diskus auf dem Umschlag wurde entnommen
aus Ernst Doblhofer, Zeichen und Wunder, Augsburg 1990

1. Auflage 2005
2. verbesserte und erweiterte Auflage 2013
© 2012 by Verlag Traugott Bautz GmbH
99734 Nordhausen 2011
Printed in Germany
ISBN 978-3-88309-770-1
Alle Rechte vorbehalten

INHALT

Einleitung	7
I. Zeichen mit Erklärungen, Belegstellen und Linear B-Entsprechung	19
II. Bigramme	24
III. Schrägstrich	24
IV. Interlineare Übersetzung	25
A (Vorderseite)	25
B (Rückseite)	28
V. Erläuterungen	31
A (Vorderseite)	31
B (Rückseite)	38
VI. Der Sarkophag von Hagia Triada	46
VII. Heilige Hochzeit in der Indus-Kultur	49
VIII. Das Swastika	63
IX. Kretische Siegel mit Hieroglyphen	71
X. Die etruskische Bleitafel von Magliano	75
XI. Der Ursprungsmythos der Kabylen	78
XII. Sappho und die lesbische Liebe	87
XIII. Theseus in Kreta (Zusammenfassung)	93
Literaturverzeichnis	94
Der Autor und das Buch	96

Einleitung

Die minoische Kultur auf der Insel Kreta geht bis ins 2. Jt. v. Chr. zurück. Sie ist der Vorgänger der griechischen und damit der Ursprung der europäischen Kultur (Reverdin 1965; 14). König Minos, der um 1400 v. Chr. lebte, gilt aus kretischer Sicht als das Urbild eines gerechten und milden Herrschers (Reverdin; 42). Deshalb wurde er nach seinem Tod von den Göttern als Totenrichter eingesetzt. Aus der Sicht der Griechen war Minos jedoch ein Gewaltherrscher, dem sie alle neun Jahre je sieben männliche und weibliche jugendliche Geiseln stellen mußten. Die männlichen Geiseln verloren ihr Leben im Kampf gegen den Minotaurus, einem Mann mit Stierkopf, der in einem von dem kretischen Architekten Daidalos erbauten Labyrinth wohnte, oder beim Sprung über die Hörner von Stieren (Schachermeyr 1964; 307), die weiblichen Geiseln wurden zur kultischen Prostitution gezwungen, wie Plutarch berichtet (Ranke-Graves 1962; 315,7). Als Geisel gelangte auch der Königssohn Theseus nach Kreta, der sich freiwillig dazu gemeldet hatte.

Die Herrschaft über das Mittelmeer verdankt Kreta seiner Insellage und seiner Flotte, die das Land über Jahrhunderte unbesiegbar machte. Doch um das Jahr 1500 v. Chr. wurde die Kultur durch ein schweres Erdbeben und eine Flut zerstört. Dieses Ereignis, das auch in die von Plato berichtete Atlantis-Sage eingegangen ist, wird durch die um 1900 begonnenen Ausgrabungen bestätigt. Kreta war keine schriftlose Kultur. Es gab sogar drei Schriften, zwei silbische, die Linear A und B genannt werden, und eine ältere hieroglyphische Schrift. Hiervon ist nur die Linear B einigermaßen entziffert (Doblhofer 1990; 259).

Die Zeichen auf dem Diskus von Phaistos gehören zur hieroglyphischen Schrift. Die Hieroglyphen werden auch noch in späterer Zeit zusammen mit den Silbenzeichen verwendet. Einige Schriftforscher meinen, daß sie ebenfalls Silben wiedergeben (Schachermeyr 1964; 242). Die Entschlüsselung Fischers beruht ebenfalls auf dieser Annahme (1988). Die Mehrzahl der Forscher hält sie jedoch für Wortzeichen (Haarmann 1990).

Linear A und B wurden aus den Hieroglyphen durch die akrophonische Methode abgeleitet (Schachermeyr op.cit.). Daher kann die Bedeutung der Piktogramme umgekehrt aus einem Silbenzeichen erschlossen werden, dessen Form dem Piktogramm ähnlich ist. So kann z.B. die Silbe te mit dem Piktogramm  (Nr. 38) des Diskus zusammengestellt und daraus das griechische Wort für die Meeresgöttin Tethys erschlossen werden.

Sorny (1997; 85) lehnt diese Methode ab, wobei er als Begründung nennt, daß das Symbolisierungsprinzip nicht dasselbe ist: *Während der Diskus zum größeren Teil ikonische Piktogramme verwendet (Tiere, Menschen, Fahrzeuge, Werkzeuge, Waffen), bestehen die anderen Schriften zum allergrößten Teil aus abstrakten, z.T. geometrischen Konfigurationen von allgemeiner, aber nicht ikonisch-referentieller Aussage.*

Jedoch wurde diese Methode bereits bei der Ableitung der akkadischen Keilschrift aus der sumerischen Bilderschrift erfolgreich angewandt. Das Problem dieser Methode ist allerdings wie bei allen hieroglyphischen Schriften die Mehrdeutigkeit vieler Zeichen. Es kann nur durch eine Bilingue oder durch die Lesung durch einen Kenner der Zeichen gelöst werden, wie sie bei der Osterinselschrift vorliegt (Richter-Ushanas 2012a) oder durch einen Text, der mit den Zeichen in Verbindung steht oder ihnen zugeordnet werden kann, wie es bei der Indus-Schrift durch den Ṛg-Veda der Fall ist (Richter-Ushanas 2012b).

Die Zeichen des Diskus von Phaistos ergeben einen inneren Zusammenhang, wenn sie als Darstellung der Beziehung zwischen

Theseus und Ariadne, eine der bekanntesten Liebesbeziehungen des Altertums, gelesen werden, deren Namen aus dem Diskus unmittelbar erschlossen werden können. Nach der griechischen Sage besiegt Theseus den Minotaurus mit Hilfe Ariadnes, der Tochter des kretischen Königs Minos. Ariadne verliebt sich auf den ersten Blick in Theseus und gibt ihm ein Wollknäuel, ein Schwert und eine leuchtende Krone, damit er den Minotaurus besiegen und den Weg aus dem Labyrinth zurückfindet, nachdem er den Minotaurus getötet hat. Dabei geht sie davon aus, daß Theseus ihre Liebe erwidert und sich nach dem Ritus der heiligen Hochzeit mit ihr vereinen wird. Nachdem Theseus siegreich aus dem Labyrinth zurückgekommen ist, vollzieht er die heilige Hochzeit mit Ariadne mit Zustimmung ihres Vaters, der in Theseus einen würdigen Nachfolger sieht.

Hiernach leben sie einige Zeit in Kreta zusammen. Dann wird Theseus an das Versprechen erinnert, die Geiseln nach Kreta zurückzubringen und entführt Ariadne auf ein Schiff, um sie mitzunehmen nach Griechenland. Nach der griechischen Sage geht Ariadne freiwillig auf das Schiff, doch aus dem Diskus geht hervor, daß sie dazu durch eine List veranlaßt wurde, durch die auch König Minos hintergangen wurde. Es ist unwahrscheinlich, daß Ariadne ihren Vater gegen dessen Willen verlassen hat. Dies würde dem Grundgedanken der heiligen Hochzeit widersprechen. Auch im Hohenlied Salomos wird die Frau, die in HI VII.2 als Fürstentochter bezeichnet wird, durch ihre Seele zu den Wagen ihres Volkes versetzt, die ihrem Onkel Amminadib gehören, und der Geliebte wird am Schluß aufgefordert, auf die Berge der Düfte zu fliehen (Richter-Ushanas 2008b; 46).

Als Ariadne bemerkt, daß sie hintergangen wurde, zieht sie es vor, das Schiff zu verlassen und auf der Insel Naxos zu bleiben, wo sie die Priesterin des Gottes Dionysos wird, obwohl sie in Kreta eine Priesterin der Liebesgöttin war, die in Griechenland unter dem Namen Aphrodite bekannt ist. Naxos ist die größte

Insel der Zykladen, von dort kam das Motiv der Spirale nach Kreta (Schachermeyr, Abb. 17). Da dies als ein weibliches Symbol gilt, mag Ariadne Naxos für einige Zeit als ihre zweite Heimat angesehen haben. Doch als Theseus sein Versprechen zurückzukommen und mit ihr nach Kreta zurückzukehren, nicht einhält, nimmt sie sich das Leben.

Die Stadt Phaistos, in deren Palast der Diskus gefunden wurde, liegt im Südwesten der Insel Kreta. Es ist außerdem der Name eines Sohnes von Herakles. Es wird erzählt, daß Herakles die Kunst des Schreibens nach Griechenland brachte (Ranke-Graves 1962; 132), aber es wird nicht berichtet, wie sie nach Kreta gekommen ist, wo sie einige hundert Jahre früher bekannt war als in Griechenland. In Anbetracht der Beziehungen zwischen Kreta und Anatolien könnte sie unter akkadischem und hethitischem Einfluß entwickelt worden sein. Aber auch der Einfluß der phönizischen Silbenschrift ist unverkennbar (Haarmann 1990; 284). Einige kretische Hieroglyphen sind außerdem der Indus-Schrift ähnlich, wo ebenfalls die heilige Hochzeit durchgeführt wurde (vergl. Kap. VII). Der Diskus wurde mit beweglichen Lettern bedruckt, die erst 2000 Jahre später durch Gutenberg erneut erfunden wurden. Wahrscheinlich war Daidalos, der berühmte Architekt und Ingenieur des Königs Minos, auch der Erfinder dieses Druckverfahrens.

In der griechischen Überlieferung wird Theseus' Reise in mehreren Versionen überliefert, die sich oftmals widersprechen (Ranke-Graves 1962; 305-312). Der Diskus, der aus derselben Zeit wie Theseus' Reise stammt, hält nur die Ereignisse fest, die Theseus und Ariadne betreffen. Auf der Vorderseite wird seine Ankunft in Kreta und seine Hochzeit mit Ariadne berichtet, auf der Rückseite seine heimliche Flucht von der Insel mit Ariadne und einer griechischen Hierodule, die ihn wahrscheinlich zur Flucht veranlaßt hat. Ihr Name soll Aigle gewesen sein (Pausanias).

Von Minos wird berichtet, daß er in Sizilien starb, kurz nachdem Ariadne ihn verlassen hatte. Er war dorthin auf der Suche

nach Daidalos gefahren, dessen Hilfe er benötigte, um Ariadne zurückzuholen. Theseus hat nicht nur Minos' und Ariadnes Tod verursacht, sondern auch den seines eigenen Vaters Aigeus, nach dem das Ägäische Meer benannt ist, weil er vergaß, bei seiner Rückkehr ein weißes Segel anstatt eines schwarzen zu setzen, wie es bei seiner Abreise aus Athen verabredet worden war (Ranke-Graves 1962; 311v).

Einige Zeit nach seiner Rückkehr nach Griechenland heiratet Theseus die Amazone Antiope trotz ihrer Gegenwehr, und nachdem sie gestorben ist, Ariadnes jüngere Schwester Phaidra, die ihm Deukalion, Minos' Sohn und Nachfolger, als Ersatz für Ariadne zusendet. Phaidra verliebt sich jedoch in Hippolytos, Theseus' und Antiopes Sohn. Als dieser sie abweist mit Rücksicht auf seinen Vater, nimmt sie sich das Leben wie ihre Schwester, wobei sie Theseus eine Nachricht hinterläßt, in der sie behauptet, daß sie von seinem Sohn verfolgt oder vergewaltigt wurde. Als eine Kreterin konnte sie offensichtlich schreiben. Daraufhin verflucht Theseus seinen Sohn, nicht das Ende des Tages zu sehen. Als der Fluch wahr geworden ist, erfährt Theseus, daß er ihm Unrecht getan hat und begräbt ihn zusammen mit Phaidra. Weil er seinen unschuldigen Sohn verflucht hat, muß Theseus die Stadt Athen verlassen. Er begibt sich zu einem König, den er für seinen Freund hält, doch dieser stürzt ihn von einem Felsen ins Meer. So stirbt Theseus auf dieselbe Weise wie sein Vater Aigeus. Außerdem berichtet die griechische Sage von einer Beziehung zwischen Theseus und Helena (Ranke-Graves 1962; 330b), die zwar geschichtlich unmöglich ist, da Helena erst 200 Jahre später lebte, aber ebenfalls in Zusammenhang mit der heiligen Hochzeit und der sakralen Prostitution steht. Nach dieser Sage soll Theseus Helena geraubt haben, als er schon ein alter Mann und sie noch ein Mädchen war. Sie wird durch ihre Zwillingsbrüder zurückgeholt, die Dioskuren Kastor und Pollux, die in Indien den Aśvin entsprechen (vergl. Kapitel VII).

Die geschichtliche Helena galt nicht nur als die schönste Frau ihrer Zeit, sie war auch eine Hierodule wie Ariadne. Abgesehen davon, daß sie Helena aus Troja zurückholen wollten, wohin sie von Paris gebracht worden war, der Helena zum zweiten Mal geraubt hatte, ging es den Griechen in ihrem Kampf gegen Troja darum, die sakrale Prostitution zu unterbinden. Deshalb wird Helena bei einigen Erzählern sogar schwanger durch Theseus, obwohl sie nach anderen noch zu jung ist dafür. Eine Hierodule wird fast nie schwanger. Ihre Aufgabe ist es, der allgemeinen Fruchtbarkeit zu dienen und dem Mann den Weg jenseits von Schöpfung und Fruchtbarkeit zur Erlösung zu zeigen.

Die sakrale Prostitution wird von Herodot (Historien I,199), der im 5. Jahrhundert v. Chr. lebte, als der größte Skandal der babylonischen Religion betrachtet, doch warum hielt er sie für schlechter als die profane Prostitution der Griechinnen? Der Grund ist, daß es die Griechen wie die Juden ablehnten, die Sexualität als Teil der Religion zu betrachten. Der jüdische Gott schafft sogar eine Sintflut, um Heiraten seiner Söhne mit Menschentöchtern zu unterbinden, wie in Genesis 1.6 berichtet wird, während die Große Flut nach der im Gilgamesh-Epos überlieferten mesopotamischen Version dazu dienen soll, die Menschheit zu vernichten, weil sie zu zahlreich und zu gierig geworden ist (Richter-Ushanas 2010b; 110; 2012b; 176).

In das Christentum dringt die sakrale Prostitution durch den Wunsch ein, die skandalöse Geburt Jesu zu rechtfertigen, weshalb seine Mutter Maria angeblich sagt, daß sie von keinem Mann wußte. Dies ist auch der Fall, wenn eine Hierodule durch einen Fremden schwanger wird, dessen Name ihr stets unbekannt war.

Seit einiger Zeit wird Herodots Beschreibung der sakralen Prostitution von christlichen Autoren angezweifelt (Westenholz 1995; 53), aber dieser Brauch wird auch in der 6. Tafel des Gilgamesh-Epos erwähnt (Richter-Ushanas 2012b; 187). Die sakrale Prostitution

ist nicht frauenfeindlich, wie Westenholz und andere Autoren unter feministischem Einfluß meinen, sondern ein Mittel, den geheimen Wunsch jeder Frau von höherem Stand zu erfüllen, als eine Göttin betrachtet zu werden.

Wenn eine Frau sich auf den Straßen zum Tempel einem Fremden anbot, um entjungfert zu werden, war sie mit einem Mantel und einer Kapuze bekleidet, die auch ihr Gesicht bedeckte, wie wir durch Genesis 38.15 wissen (Richter-Ushanas 2010c; 38). Daher konnte der Mann nicht sehen, ob sie schön oder häßlich war, und sie nicht zurückweisen, wenn sie ihm nicht gefiel, wie Herodot mißbilligend berichtet in der Absicht, den Kult herabzusetzen. In der Zeit der assyrischen Herrschaft (um 1200), als die Heilige Hochzeit nicht gefeiert wurde, war es den Huren verboten, ihren Kopf zu verhüllen (Keel 1986;183). Daher fühlen sich die Musliminnen wie Huren, wenn sie kein Kopftuch tragen.

Bei den Akkadern konnte ein Problem entstehen, wenn ein Mann sich bei der heiligen Hochzeit in eine Hierodule verliebte. Im Unterschied dazu verliebt sich Ariadne in Theseus. Doch ihre Beziehung endet die Geschichte vom Raub der Helena mit der Beseitigung der Heiligen Hochzeit. An die Stelle der Hierodulen traten in Griechenland die Mänaden, die den Gott Dionysos verehrten. Wenn sie außer sich waren, waren sie männerfeindlicher als die Amazonen. Wir wissen aus Euripides' Drama *Die Bakchen*, daß sie sogar ihre Söhne und Verwandten töteten.

Abgesehen von der Mehrdeutigkeit der Zeichen läßt sich gegen die Lesung der Hieroglyphen mit Hilfe der Linear B einwenden, daß sie keine griechischen Worte enthalten können, da sie älter sind als der Kontakt der kretischen Kultur mit den mykenischen Griechen. Doch für eine Wortschrift ist es nebensächlich, welche Sprache ihr zugrundeliegt. Daß sie verwendet wurden, um den Besuch eines griechischen Helden in Kreta und seine Hochzeit mit einer kretischen Prinzessin zu dokumentieren, kann außerdem damit begründet werden, daß eine Wortschrift besser geeignet ist

sich Schriftkundigen verständlich zu machen als eine Silben- oder Buchstabenschrift.

Auch die schwierigen Zeichen des Diskus können durch Anwendung der akrophonischen Methode mit Hilfe der Linear B und durch den Vergleich mit den Motiven des Sarkophags von Triada Hagia und anderer Motive der kretischen Kunst sowie mit den Hieroglyphen der kretischen Siegel und anderer Schriftträger entschlüsselt werden, was in der 2. Auflage in größerem Umfang geschieht, da mir inzwischen durch den Ausstellungskatalog *Im Labyrinth des Minos* weiteres Material zugänglich geworden ist. Die Menschzeichen und mehrere andere Piktogramme sind *innere (bildliche) Bilingue* (Parpola 1994; 277), für die keine Entsprechung in Linear B gefunden werden muß, damit sie verständlich werden, es genügt ihre Stellung im Kontext zu untersuchen. Eine gewisse Unsicherheit bleibt zwar bei der Deutung einiger geometrischer Zeichen, doch dies kann nicht anders sein bei einer Hieroglyphen-Schrift.

Sie kann auch nicht durch die Inschrift der etruskischen Bleitafel von Magliano beseitigt werden, die äußerlich eine Imitation des Diskus ist, zum einen, weil die Bedeutung von vielen etruskischen Worten zweifelhaft ist, zum anderen, weil sie nur wenige ähnliche Zeichen enthält. Dennoch erklären sich die beiden Funde bis zu einem gewissen Grad gegenseitig (vergl. Kap. IX). Dies gilt auch für zahlreiche Motive und Zeichen der Indus-Schrift, die in Kap. VII behandelt wird.

Wenn die Zuordnung der Zeichen des Diskus zur Linear B nur in silbischer Form erfolgt, ergibt sich nur eine ungesicherte Lesung. Außerdem ist es höchst unwahrscheinlich, daß der Diskus eine Aufforderung zum Kampf enthält, wie sie Fischer in den Text hineinliest (1988; 52). Es ist auch abwegig, die Zeichen durch Zuordnung zu einer völlig fremden Kultur entschlüsseln zu wollen wie es H. Scheck versucht hat (München 1966), der darin anthroposophische Ideen wiederfindet.

Eine bessere Lösung wird von H. Haarmann angeboten (Berlin 1990; 167), der die Zeichen als Beschreibung einer kretischen Beisetzung erklärt, aber die Motive des Sarkophags von Hagia Triada, auf die er sich dabei vor allem stützt, handeln nicht nur von einer Beisetzung, sondern sie stehen auch in Zusammenhang mit der Fruchtbarkeit und der Wiederauferstehung (vergl. Kap. VI). Haarmann macht es sich zu einfach, wenn er eine große Zahl von minoischen Hieroglyphen als Opfergaben erklärt. Außerdem läßt er die Linear B gänzlich unberücksichtigt.

In ähnlicher Weise versucht Woudhuizen die etruskische Bleitafel zu deuten (Amsterdam 1992). Daß diese Autoren mit ihren Ergebnissen selbst zufrieden sind, hängt damit zusammen, daß eine Wortschrift aus der Sicht der heutigen Buchstabenschriften eine niedrigere Kulturstufe wiedergibt. Viele Chinesen schämen sich sogar dafür, daß ihre Zeichen, so kompliziert sie mittlerweile geworden sind, immer noch auf Wortzeichen zurückgeführt werden können. Die in dieser Schrift überlieferten Inhalte geben allerdings nur eine Aufzählung von erlegten Jagdtieren wieder (Haarmann 1990; 109) und bleiben daher weit hinter den Möglichkeiten einer Wortschrift zurück (Haarmann 1990; 179). Elemente der ursprünglichen Wortschrift haben auch in der ägyptischen Schrift überlebt, so wenn die erste Silbe in dem Namen Tut ench amun durch einen Ibex wiedergegeben wird, der das Emblem des Todesgottes Thot ist.

In Indien wird die schriftliche Überlieferung grundsätzlich für weniger autoritativ angesehen als die mündliche Überlieferung. Dabei geriet allerdings auch die Wortschrift der Indus-Kultur in Vergessenheit. Im Christentum, das ursprünglich eine schriftlose Religion war, wird auf diesen Ursprung Bezug genommen, wenn Paulus im 2. Kor 3.6 sagt, daß der Buchstabe tötet, aber der Geist lebendig macht. Jesus, der aus der Sicht von Paulus den Geist verkörpert und den geistlosen Schriftgelehrten gegenübergestellt wird, hatte wie der bengalische Mystiker Ramakrishna nur rudi-

mentäre Schriftkenntnisse. Auch deshalb sollten die Linguisten im christlichen Abendland weniger herablassend gegenüber Wortschriften sein und ihr Studium nicht von vornherein als *pseudowissenschaftlich* deklarieren.

Die Anordnung der Zeichen in einer Spirale, die mit dem Hakenkreuz sinnverwandt ist (vergl. Kap. VII), zeigt, daß die Inschrift des Diskus in die Mitte der minoischen Kultur führt, und diese Mitte bestand in der heiligen Hochzeit, deren bekannteste Protagonisten zu jener Zeit Mionos und Pasiphae und in ihrer Nachfolge Theseus und Ariadne waren. Daß die Spirale, obwohl sie von den Kykladen kommt, ein Symbol der kretischen Liebes- und Fruchtbarkeitsgöttin ist, deren Name nicht bekannt ist, die aber auf dem Diskus durch ihr Emblem des Olivenzweiges und in der minoischen Kunst durch die unbekleideten Brüste der Göttin als Aphrodite erkennbar wird, bestätigen auch eine goldene Schale und ein Diadem, die im Palast von Kato Zakros gefunden wurden (von Matt 1967, Tafel 171-172).

Die sieben kleinen Kreise des Zeichens  können ebenfalls als Spirale erklärt werden. Auf dem Diadem wird die Fruchtbarkeitsgöttin als Herrin der Tiere dargestellt, die zwei Ziegen an den Hinterbeinen hochzieht. Die Ziege gehört auch in der Indus-Kultur wegen ihrer Fruchtbarkeit zu den Tieren der Liebes- und Muttergöttin (vergl. Kap. VII). Das Diadem kann eine Nachbildung der Krone oder die Krone selbst sein, die Ariadne Theseus gegeben hat. Die Doppelaxt ist ebenfalls ein Attribut der Liebesgöttin, weil sie das weibliche Schamdreieck wiedergibt. Dies zeigt erneut, daß der Diskus keine Beisetzung behandelt. Es ist bekannt, daß die Zahl sieben, die in den Wochentagen, der Tonleiter und den Farben des Regenbogens enthalten ist (vergl. Kap. VI), ein Attribut der Muttergöttin ist.

Die heilige Hochzeit zwischen Stier und Menschenfrau ist auch aus der Indus-Kultur bekannt (vergl. Kap. VII). In der minoischen Mythologie führt sie zur Geburt eines Monsters, des Minotaurus,

der der Sohn der Königin Pasiphae und eines weißen Stiers sein soll, den König Minos von Poseidon als Geschenk erhalten hat. Poseidon ist ein Wassergott wie der vedische Varuṇa. Minos lehnt es ab, den Stier zu opfern, dessen Farbe an ein indisches Zebu erinnert. In der Ablehnung, den Stier zu opfern, zeigt sich eine ethische Grundhaltung, die als eine Vorstufe für die Abschaffung des Stieropfers angesehen werden kann. Damit würden sich auch hybride Formen wie der spanische Stierkampf von selbst erledigen.

Die kretische Kultur ist wie die Indus-Kultur für ihre Friedfertigkeit bekannt und wie diese stützt sie sich auf die Verwendung des Schiffes. Wenn sie die Grundlage der europäischen Kultur ist, so würde es dem Frieden in Europa und der islamischen Staaten am Mittelmeer so wie auch Israel gut tun, wenn sie sich auf diese Kultur besinnen würden. Dazu kann die Entschlüsselung des Diskus von Phaistos beitragen, zumal der Monotheismus sich nicht als bessere Grundlage für ein friedliches Zusammenleben der Völker verschiedenen Glaubens erwiesen hat.

Die heilige Hochzeit wurde zwar von den Griechen abgelehnt, nicht Helena, sondern Penelope wurde für sie zum Idealbild der Frau, aber der Dionysos-Kult mit seinen Mänaden stellt ebenso eine Fortsetzung der heiligen Hochzeit dar wie die Mysterien von Eleusis. Weder der trojanische Krieg noch die Zerstörung Trojas können damit gerechtfertigt werden, daß ein trojanischer Königssohn eine Hierodule geraubt hat, zumal wenn sie, wie anzunehmen ist, damit einverstanden war. Der wahre Kriegsgrund war die Herstellung der Überlegenheit der griechischen Kultur.

Worpswede, im Dezember 2012

I. Zeichen des Diskus mit Linear B-Entsprechungen und griechischen Lesungen

Die 45 verschiedenen Zeichen des Diskus (Abb. Doblhofer 291, 292) werden durch einen senkrechten Strich in 31 Segmente auf der Vorderseite und in 30 auf der Rückseite unterteilt entsprechend den Tagen des Monats. Die Gesamtzahl der Zeichen (122 in A und 119 in B) stimmen mit den Tagen überein, die Theseus in Kreta war (Ranke-Graves 307h, 312w). Die Piktogramme und geometrischen Zeichen werden in diesem Abschnitt nach dem mykenischen Syllabar von Ventris und Chadwick und aus dem Kontext erklärt. Die Linear B-Zeichen wurden aus der Linear-B.ttf von Norbert Bartz übernommen, so weit vorhanden (vergl. Haarmann 1990; 248, 249). Obwohl gegenüber der ersten Auflage für die meisten Piktogramme bessere Lesungen gefunden wurde, blieb die Zuordnung zur Sage von Theseus und Ariadne unverändert, weil sie auf dem ersten beiden Sequenzen der Vorderseite des Diskus beruht.

- | | | | | |
|---|---|-------------------------------------|---|----|
| 1 |  | Läufer, Einzuweihender
(Theseus) | A2, A6, A11, A17, A21, A31
B14, B16, B19, B23, B24 | 11 |
| 2 |  | Held (Theseus) | B28 | 1 |
| 3 |  | Gefangener (Theseus) | A27 | 1 |
| 4 |  | Jungfrau, Königin (Ariadne) | A8, A24, B3, B15 | 4 |
| 5 |  | Kopf des Königs
mit Zackenkrone | A3, A6, A9, A10, A12, A13, A15,
A16, A18, A20, A22, A24, A27,
A31, B3, B14, B20, B28, B30 | 19 |

- 6  haarloser Mädchenkopf A1, A4 2
Ariadne (keusche Jungfrau)
- 7  ὑπέκτειν sich verbeugen A21, A27, A30
(zur Begattung) B20, B21, B30 6
- 8  Ἰ je ιερο (δούλη) Priesterin B25 1
- 9  je ιερο(δούλη) Priesterin A21, A26, A29, B1, B3,
B4, B6, B7 (2), B8, B10, B11,
B13, B21, B23, B29, B30 17
- 10  ρα καλύπτω verbergen, schützen (Handschuhträger:
Falkner, Priester) A25, B5, B10, B12, B13 5
- 11  πτε Flügel (πτέρυξ) A7, A10, A13, A16, A23 5
Ἰ je Falke (ίεραξ), Zinne (πετερόγιον)
- 12  ku Mädchen (κούρα)
pe Taube (περιστερά) A9, A20, B15 3
- 13  de Fisch, Gefangener A14, A27, B15, B16, B24, B26
(δελφίνος) 6
- 14  Stier (ταύρος) A28 (2), A29, B2, B5, B10-13,
Wein(krug) B16, B18 11
- 15  Mufflon (τράγος) B4 1
- 16  ο Huf, Waffe (ὄπλή) A11, A17 2

- 17  ∇ ki Schwert (ξίφος) A2, A6, A31; B12, B23, B24 6
 mi Schnitzmesser (σμίλη)
- 18  Υ mu Myrte A3, A5, A15, A22, A23,
 Ariadne, Aphrodite B3, B8, B15, B18, B21, B29 11
- 19  Ψ i Olivenzweig (ἐλιά) B5, B10, B13, B20 4
- 20  to θύρσος A3, A15, B22, B28 4
 Stab des Dionysos
- 21  Blume, Ariadne A1, A4, A20, B19 4
 (ἄνθος)
- 22  \heartsuit tu Hierodule (τουλίνη) A19, B4, B15, B24 4
- 23  Weinkanne (οἰνοχόν) B18, B2 2
- 24  ai₂ Schild (αγίς) A8 1
- 25  $\Upsilon\Upsilon$ a₂ Schaum (ἀφρός) A19 1
 Aphrodite als Bringerin des Lebenswassers
- 26  Υ a Axt (αχίνη) B23 1
- 27  ∇ ki Dolch, Schwert (ξίφος) B17, B25 2

- 28   ko Säule (κρόνα) A5, A12, A14, A18, A20,
Keule (κορύνη B2, B3, B6, B9, B25, B28 11
- 29   ri/li Trinkhorn (ρυτόν) B5, B10, B22, B27, B30 5
- 30   to Knäuel (τολύπη) A1, A4, A12, A18 4
- 31   si Holzschiene (σχίζα) A21, A22 2
Zusammenfügung(σύμμηξις)
- 32  Schiff (ναῦς) A12, A18 7
B2, B9, B19, B22, B27
- 33   Tunika A3 (2), A9 (2), A12, A15 (2),
A18, A25, A26 15
B9, B14, B19, B27, B29
- 34   o Berg (ὄρος) B4, B14 2
- 35   o Berg (ὄρος) A9, A17 2
- 36   qe Sonne (ἥλιος) A3, A6, A7, A9, A10, A13,
A15, A16, A20, A22, A24,
A27, A30, A31, B26, B30 16
- 37  Naxos (früher Strongyle, die Runde) B22 1
- 38   te Meereshöttin (Tethys) A3, A15 2